DIE ANTWORT

auf Fragen zum Verfassungsentwurf

Neben anderen Kommilitonen stellten auch Freunde im FDJ-Schuljahr aus der Physik I/2 die Frage nach der führenden Rolle der Arbeiterklasse bei der revolutionären Umwälzung in unserer Republik.

Im Zusammenhang mit dem Entwurf der sozialistischen Verfassung der DDR antworten wir heute mit einem Artikel von Prof. Dr. Karl-Heinz Schöneburg, Deutsche Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften „Walter Ulbricht".

WARUM WIRD IM ARTIKEL 1 DIE ROLLE DER ARBEITERKLASSE HERVORGEHOBEN?

Artikel 1 des Verfassungsentwurfes kennzeichnet die DDR als sozialistischen Staat, als „politische Organisation der Werktätigen in Stadt und Land, die gemeinsam unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei den Sozialismus verwirklichen".

Damit ist Entscheidendes über das politische Wesen unseres Staates in der Periode der Vollendung des Sozialismus ausgesagt. Die Veränderungen in unseren sozialistischen Produktionsverhältnissen haben dazu geführt, daß es in der DDR keine Ausbeuterklasse mehr gibt. Alle Klassen und Schichten des Volkes in der DDR sind heute Träger der Staatsgewalt, weil sie gemeinsame sozialistische Grundinteressen haben.

Obwohl der Klassenantagonismus im Inneren nicht mehr Triebkraft der Entwicklung ist und es seit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse keine Ausbeuterklasse mehr gibt, deren Widerstand der sozialistische Staat zu unterdrücken hat; obwohl alle Klassen und Schichten unserer sozialistischen Gesellschaft Werktätige sind, gibt es noch unterschiedliche Klassen und Schichten mit einer unterschiedlichen gesellschaftlichen sozialen Stellung und Funktion in der sozialistischen Gesellschaft.

Auch unter heutigen und zukünftigen Entwicklungsbedingungen unserer Gesellschaft hängt alles von der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei ab. Die Arbeiterklasse ist der entschiedenste und progressivste Teil des Volkes, der das Ganze des Volkes entwicklungsgesetzlich repräsentiert, weil

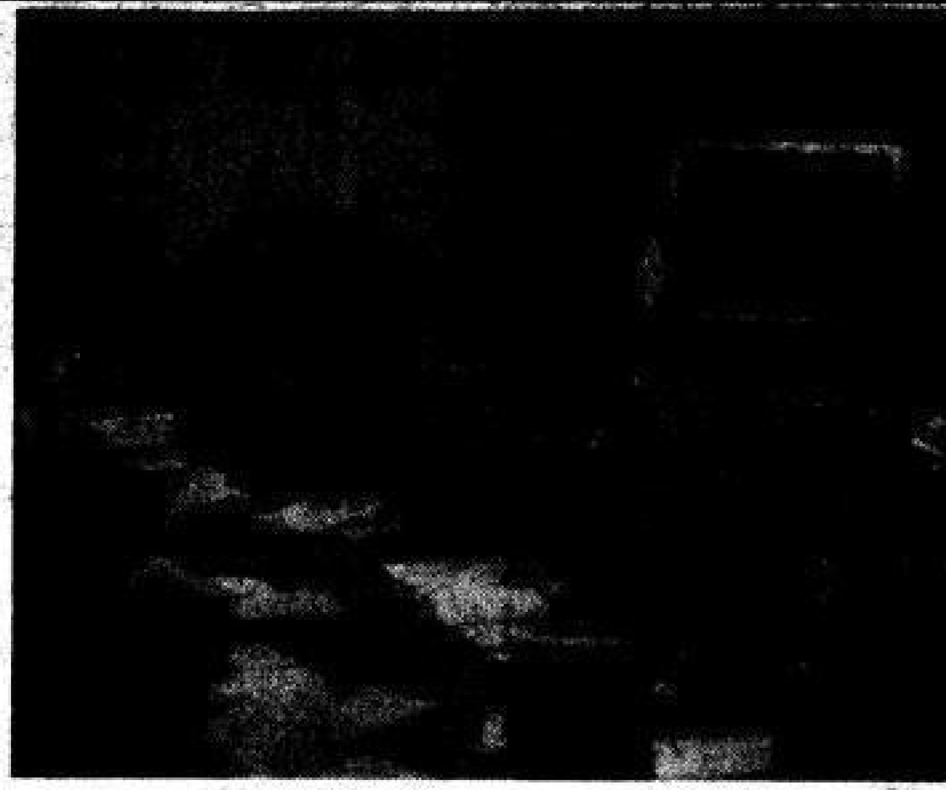
❶ die Arbeiterklasse heute und in Zukunft mit den fortgeschrittensten Produktionsbedingungen verbunden ist. Die moderne sozialistische Großindustrie, in der die Arbeiterklasse konzentriert ist, ist bestimmend für die Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution. Die Arbeiterklasse muß die gesellschaftliche Entwicklung gerade deshalb staatlich führen, weil die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus bedeutet, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens dem Niveau der modernen sozialistischen Großindustrie anzupassen;

❷ der Annäherungsprozeß zwischen den werktätigen Klassen und Schichten in der DDR durch die Annäherung der anderen Klassen und Schichten an die Arbeiterklasse charakterisiert ist. Die Herausbildung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ist mit der Entfaltung der sozialistischen Menschengemeinschaft identisch und bedeutet in dieser Sicht Übertragung der Politik, der Interessen und der Ziele der Arbeiterklasse und ihrer Partei auf alle gesellschaftlichen Teilsysteme, Integration aller Klassen und Schichten unter Führung der Arbeiterklasse zur sozialistischen Gemeinschaft;

❸ die Entfaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems höchste Wissenschaftlichkeit, größte gesellschaftliche Bewußtheit und Organisiertheit verlangt. Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei war und ist jedoch in erster Linie wissenschaftliche Führung der Gesellschaft. Die zunehmende Bewußtheit der Massen im Prozeß der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten bedingt die Erhöhung der wissenschaftlich begründeten, zielklaren, weitsichtigen Führung, die sich im Wirken der Partei der Arbeiterklasse verkörpert;

❹ die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft sich auch heute und in Zukunft in ständiger Auseinandersetzung mit dem imperialistischen Klassengegner in Westdeutschland und in den übrigen imperialistischen Staaten vollzieht. Die von ihrer Partei geführte Arbeiterklasse ist die entschiedenste antiimperialistische Kraft. Gerade sie garantiert den Sieg im Kampf gegen den Imperialismus.

(Aus „Junge Welt")



Unser Bild: Genosse Dr. Siegfried v. Kaenel bei seinem Vortrag über Kybernetik und sozialistische Betriebswirtschaft. Foto: Grießel

Verfassungsentwurf wird überall diskutiert

Es gab auch im bürgerlichen Deutschland Verfassungen, jedoch solche des Monokapitals. Auf ihrer Grundlage wurden Kriege vorbereitet, und wenn sie der Kriegsvorbereitung im Wege standen, hat man sie, gegen die Interessen des Volkes, gebrochen. Ein anschauliches Beispiel wird mit den Notstandsgesetzen in Westdeutschland praktiziert. In der Deutschen Demokratischen Republik wurde mit Hilfe der ersten Verfassung die Vergangenheit restlos überwunden und die Grundlage für die sozialistische Gesellschaft geschaffen.

Die neue Verfassung, die wir durch unsere eigene Arbeit vorbereiteten und schulen und deren Paragraphen wir durch eine breite Volksaussprache mit formulieren helfen, wird zum grundlegenden Gesetz des sozialistischen Zusammenlebens und zielgerichteten gemeinsamen Handelns werden. Dabei müssen wir feststellen, daß es gar nicht immer so einfach ist, selbst an der Ausarbeitung und Gestaltung der Gesetze mitzuwirken. Hier sind wir ständig Lernende.

Wir werden durch eine breite Diskussion unter allen Angehörigen der Fakultät einschließlich der Studierenden über den Entwurf der neuen sozialistischen Verfassung unserer Verantwortung gegenüber dem Staate und der sozialistischen Gesellschaft nachkommen. Zugleich werden wir darüber beraten, wie wir durch breite Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der sozialistischen Erziehung, Ausbildung und Forschung die neue Verfassung mit Leben erfüllen können. Ich bin überzeugt davon, daß diese neue sozialistische Verfassung den progressiven Kräften in Westdeutschland helfen wird, den Weg in eine sozialistische Zukunft zu finden.

Prof. Dr.-Ing. habil. Claussnitzer
Dekan der Fakultät
für Elektrotechnik

Ziel ist der neue, sozialistische Mensch

In einer Stellungnahme der Seminargruppe FM 1/67 zur Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Genossen Walter Ulbricht, zur Ausarbeitung der sozialistischen Verfassung der DDR vor der Volkskammer am 1. Dezember 1967 heißt es unter anderem: „Wir begrüßen den Inhalt der Erklärung Walter Ulbrichts zur Ausarbeitung der neuen Verfassung, die allen Bürgern das Ziel eines neuen sozialistischen Menschen setzt. Wir als Studenten der Seminargruppe FM 1/67 stellen uns deshalb folgende Aufgaben:

- *aktives Studium des Marxismus-Leninismus als wissenschaftliche Grundlage der Politik unseres Staates;*
- *hohe fachliche Leistungen als Voraussetzung für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution;*
- *eine gute gesellschaftliche Arbeit zu leisten, die für die spätere verantwortungsvolle Tätigkeit in der Volkswirtschaft von großem Nutzen ist.*

Bei der Erreichung des Ziels eines fachlich und politisch gebildeten Diplomingenieurs soll uns unser neues den höheren Anforderungen entsprechendes Gruppenprogramm unterstützen."

Die Volksaussprache über das grundlegende Gesetz der politischen Lebensordnung unseres Volkes bewegt uns Professoren und Dozenten der Fakultät für Ingenieurökonomie der Technischen Universität Dresden.

Wir haben uns zu einem Qualifizierungslehrgang über Kybernetik, Operationsforschung und Datenverarbeitung in Gaußig zusammengefunden. Unser Streben geht nach neuem Wissen und Erkenntnissen zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und zur Erziehung hochgebildeter sozialistischer Wirtschaftskader. Der Artikel 16 des Entwurfes der Verfassung kennzeichnet Wissenschaft und Forschung sowie die Anwendung der Erkenntnisse in der Praxis und im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem als wesentliche Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft. Allen Wissenschaftlern erwachsen damit große Aufgaben. Wir haben eine große Verantwortung für die Erarbeitung effektiver wissenschaftlicher Ergebnisse und deren Umsetzung in die Praxis, insbesondere für die Gestaltung einer sozialistischen Betriebswirtschaftslehre. Damit wollen wir unseren Beitrag zur Festigung der ökonomischen Grundlagen unseres Staates und zur Herausbildung einer sozialistischen Menschengemeinschaft leisten. Wir werden verantwortungsbewußt unsere Kräfte für die Verwirklichung der Ziele unserer Verfassung einsetzen, ein friedliches Leben zu sichern, die sozialistische Gemeinschaft zu schützen und die planmäßige Steigerung des Lebensstandards, die freie Entwicklung des Menschen und seiner Würde zu gewährleisten.

Gaußig, am 7. Februar 1968

Der Lehrkörper
der Fakultät Ingenieurökonomie

Stimmen zum 4. Plenum des Zentralkomitees

Mit außerordentlichem Interesse habe ich den Bericht des Politbüros an das 4. Plenum gelesen, der vom Genossen Professor Hager erstattet worden ist. Einige Abschnitte sind für mich als Wirtschaftshistoriker von besonderem Interesse.

Es heißt da in dem Abschnitt „Studium der geschichtlichen Lehren": „Obwohl in den letzten Jahren sichtbare Fortschritte bei der Entwicklung einer vielseitigen Geschichtspropaganda erzielt wurden, kann man es noch nicht immer von ihrer Qualität und ihrem theoretischen Niveau sagen." Dann fährt Professor Hager fort: „Unsere Geschichtspropaganda berücksichtigt noch ungenügend, daß durch eine richtige Verbindung des Emotionalen und des Rationalen im Prozeß der Bewußtseinsbildung durch eine harmonische Einordnung der Erlebniswelt der Werktätigen, der Geschichte ihres Betriebes, ihrer Genossenschaft, ihres Ortes oder ihrer Stadt in die Gesamtgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des deutschen Volkes eine Bildungsstufe des Geschichtsdenkens erreicht werden kann." Darum geht es mir als einem Genossen, der in den vergangenen zwei Jahren die Vorlesung zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gehalten hat, im besonderen. Auch ich habe gemerkt, daß wir dann zu Erfolgen kommen, wenn wir die theoretischen Erkenntnisse, so wie sie vor allem in den acht Bänden zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung niedergelegt worden sind, mit dem Erlebnisbereich des Studenten verbinden. Wenn also an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät eine Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gelesen wird, dann, so meine ich, sollte man sich auch bemühen, in diese Vorlesung Erkenntnisse einfließen zu lassen, die die Studenten bisher aus ihren Fachvorlesungen bezogen haben.

Wenn ich zum Beispiel vor Chemikern zu Fragen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung spreche, so sollte es selbstverständlich sein, auch einiges zur Geschichte der Lage der Arbeiter der chemischen Industrie zu sagen. Dann sollte ich zum Beispiel die Frage beantworten, warum es bis kurz vor 1900 im Bereich der chemischen Industrie fast keine Streiks gegeben hat; dann muß ich etwas über die sogenannte „IG-Farben-Ideologie" sagen; dann muß ich ganz einfach die Geschichte von Leuna I und Buna in die Gesamtgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des deutschen Volkes einbetten lassen.

Genosse Hager spricht davon, daß die Historiker eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin sehen sollten, unseren Geschichts- und Staatsbürgerkundelehrern regelmäßig neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zugänglich zu machen. Auch hier wird ein Anliegen jener Historiker berührt, die sich in einer kleinen Forschungsgruppe „Geschichte der Produktivkräfte" zusammengeschlossen haben. Vor kurzem haben wir an der Bergakademie in Freiberg darüber beraten, wie wir die Geschichts- und Staatsbürgerkundelehrer mit den Erkenntnissen der Geschichte der Produktivkräfte besser vertraut machen.

Professor Dr. rer. oec. et phil. habil. Rolf Sonnemann

Studienhinweise für alle Zirkel des Parteilehrjahres

SEMINARE ZUM STUDIUM THEORETISCHER PROBLEME DES ENTWICKELTEN GESELLSCHAFTLICHEN SYSTEMS DES SOZIALISMUS

8. Thema

Die konsequente Anwendung des Prinzips der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion als ökonomischer Hebel zur effektiven Gestaltung des Reproduktionsprozesses.

Schwerpunkte:

- Die Wirkungsweise der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der mit ihr verbundenen materiellen und moralischen Interessiertheit im ökonomischen System des Sozialismus.
- Die Normative für die Eigenerwirtschaftung der Mittel zur erweiterten Reproduktion als entscheidender Hebel zur Steuerung des Umfangs und des Tempos der erweiterten Reproduktion nach Zweigen und Betrieben.

Literatur:

W. Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Dietz Verlag Berlin 1967, Seiten 120–133

STUDIUM VON GRUNDPROBLEMEN DER GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG

8. Thema

Die Hilfe W. I. Lenins und der Kommunistischen Internationale für die politische, ideologische und organisatorische Festigung der Partei.

Schwerpunkte:

- Welche Bedeutung hatte die Leninsche Politik zur Gewinnung der Massen für die Kommunistische Partei Deutschlands?
- Welche Bedeutung besaß die Kommunistische Internationale für die Entwicklung der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung?

Literatur:

Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 3, Dietz Verlag, Berlin 1966, Seiten 202–210, 226–232. (Kapitel) VII, S. 9 bis 16, 103–108)

ZIRKEL ZUR ANEIGNUNG MARXISTISCH-LENINISTISCHER GRUNDKENNTNISSE

4. Thema, 2. Abend

Die Gestaltung der effektivsten Struktur der Volkswirtschaft als inhaltliche Hauptaufgabe des ökonomischen Systems des Sozialismus

Schwerpunkte:

- Die konsequente Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus als Gesamtsystem.
- Der Mensch im Sozialismus die wichtigste Produktivkraft.

Literatur:

W. Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Abschnitte VI und VII, Dietz Verlag Berlin 1967, Seiten 96–153,

Manifest des VII. Parteitages der SED an die Bürger der DDR, Dietz Verlag Berlin 1967, Seiten 15–19

Anleitung der Zirkelleiter: 14. März 1968, 14.30 Uhr, SED-Kreisleitung, Zirkeldurchführung: 18. März 1968

Achtung! FDJ-Lehrjahr!

Thema 4 (März):

Die Aufgaben der Jugend bei der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR

Schwerpunkte:

1. Die geschichtliche Bedeutung der Aufgabenstellung der II. Parteikonferenz der SED im Jahre 1952 zur Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR.

2. Das qualitativ Neue im Beschluß des VII. Parteitages der SED, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen.

a. Was verstehen wir unter dem System des Sozialismus?

b. Welche Bedeutung hat diese Aufgabe für die Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie?

3. Der Anteil der FDJ an der TU an der Entwicklung des Teilsystems Wissenschaft/Hochschulen.

Literatur:

– Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Band 7, Dietz Verlag, Berlin 1966, S. 170 – 185

– W. Ulbricht: Referat auf dem VII. Parteitag, Abschn. V: Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 61 – 96.

– W. Ulbricht: Die Bedeutung des Werkes „Das Kapital" von Karl Marx für die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und im Kampf gegen das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in Westdeutschland, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 37 – 43, S. 45 – 47.

– W. Ulbricht: Erklärung zur Ausarbeitung der sozialistischen Verfassung der DDR vor der Volkskammer am 1. Dezember 1967 – „ND" v. 2. Dezember 1967.

– Materialien der Volkskammertagung am 31. Januar 1968 zur Vorlage des Verfassungsentwurfes.

– Arbeitsprogramm der FDJ-Kreisleitung vom 12. Oktober 1967, Abschnitte 2.2 und 2.3.

Gesellschaftswissenschaftliche Information

In zweiter, erweiterter Auflage ist das „Verzeichnis der Informationsmittel auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet" erschienen. Seine Aufgabe ist es, allen auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet Arbeitenden den Zugang zu entsprechenden Informationsmitteln zu erleichtern und alle gesellschaftswissenschaftlichen Informationseinrichtungen, wissenschaftliche Fach- und Allgemeinbibliotheken, gesellschaftswissenschaftliche Institute an Hoch- und an Fachschulen und Schulungseinrichtungen von Betrieben und gesellschaftlichen Organisationen bei der Auskunftstätigkeit über Informationsmaterialien zu unterstützen. Von jedem Informationsmittel werden der Herausgeber, das behandelte Sachgebiet, das in ihm angewandte Ordnungssystem, Erscheinungsform und -weise, Bezugsmöglichkeiten und anderes genannt. Ein Sachregister erleichtert die Benutzung des Verzeichnisses.

100 Seiten, Preis: 4 Mark. Bestellungen sind zu richten an: Zentralinstitut für Information und Dokumentation, Abt. Druck und Vertrieb, 108 Berlin, Unter den Linden 8.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktionskollektiv, Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße [illegible]. [illegible] Verantwortlicher Redakteur: Thomas Grießel. [illegible] TU-Bibliothek. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. [illegible] Lizenz-Nr. [illegible] Dresden [illegible] Arthur-Grimm-Allee [illegible]

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19680000/20